

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin

Frankfurt, 09.10.07

Ihr Schreiben vom 05.10.07

Sehr geehrter Herr Metzmacher,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 9. Oktober, den ich Ihnen sehr gerne beantworte.

Dass Sie mit Ihrem musikalischen Programm keinerlei böse Absichten verfolgen, nehme ich gerne zur Kenntnis. Davon war ich freilich auch niemals ausgegangen.

Mein Anliegen ist freilich ein ganz anderes:

Wenn ausgerechnet am Tag der deutschen Einheit, ausgerechnet in Berlin, ausgerechnet ein Komponist gespielt wird, der bis zuletzt, und sogar noch nach dem Krieg, ein unbelehrbarer Antisemit war und die Judenmorde selbst dann noch rechtfertigte – so halte ich das in der Tat für ein fatales politisches Signal.

Diese politische Symbolwirkung empfinde ich als bedenklich und als missbrauchsgeeignet und habe mich deshalb, zugegebenermaßen, sehr deutlich, zu Wort gemeldet.

In einer Zeit, in der die NPD frech in zwei Landtagen sitzt, in der faschistische Gewaltakte Hochkonjunktur haben, in der Neo-Nazis wiederum triumphieren mit einer neuen Dreistigkeit, halte ich es für um so wichtiger, dass – auch leichtfertig und in bester Absicht – keine falschen Zeichen gesetzt werden. Diese Gefahr sehe ich freilich in dem von mir kritisierten Konzert.

In diesem Zusammenhang fällt mir der berühmte Satz von Kurt Tucholsky ein, dass der Gegensatz von "gut gemacht" oft "gut gemeint" sei.

In diesem Punkt, fürchte ich, werden wir aber wahrscheinlich keine Übereinstimmung erzielen.

In jedem Fall habe ich mich über Ihre Klarstellung und Ihren Brief sehr gefreut.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Dieter Graumann